

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 82 (2007)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Gegen Rolleneinteilung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717122>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gegen Rollenteilung

Am 23. April 2007 legte in Liestal Paul Müller, ehemaliger Planungschef und Divisionskommandant, vor der Offiziersgesellschaft beider Basel seine Position zum Entwicklungsschritt 2008/11 dar.

Als Präsident der Offiziersgesellschaft beider Basel legte Oberstlt i Gst Peter Malama die Ausgangslage dar. Major i Gst Christoph Zimmerli führte den Redner ein.

Generalstäblerisch legte Paul Müller eine Fülle von Informationen dar. Die folgende Zusammenfassung konzentriert sich auf die Hauptvariante, das Verteidigungspaket A.

## Leistungsprofil

Laut Müller geht es darum, die Verteidigungsfähigkeit zu erhalten. Dazu stellte Müller ein Leistungsprofil vor. Die Armee solle in der Lage sein,

- innert einem Jahr ohne Aufwuchs die Schweiz gegen terrestrische Angriffe eines mechanisierten Gegners gemäss Verfassungsauftrag erfolgreich zu verteidigen,
- Raumsicherungsaufgaben mit zwei Brigaden in Ablösung über längere Zeit wahrzunehmen,
- übrige Anforderungen in den Bereichen subsidiäre Aufgaben, Katastrophenhilfe und Friedensförderung zu erfüllen.

## Sechs Panzerbataillone

Das Verteidigungspaket A verlangt Massnahmen:

- Es werden zwei organisch gleich gegliederte Panzerbrigaden mit je drei Panzerbataillonen, einem Infanteriebataillon, einer Artillerieabteilung, einem Panzersappeurbataillon sowie den notwendigen Führungs- und Aufklärungsmitteln (Übermittlung, Feuerführung, Zielzuweisung und Aufklärung) gebildet.
- Alle Brigaden erhalten eine Artillerieabteilung.

## Zur Bedrohung

Zur Bedrohung führte Paul Müller aus: «Die globale Sicherheitslage ist in den letzten zehn Jahren nicht besser geworden. Staaten wie die USA, Russland, China, Indien und Japan haben ihre Verteidigungsausgaben im zweistelligen Prozentbereich erhöht. Hinzu kommt die Bevölkerungsexplosion.» fo.



Peter Malama, Präsident der Offiziersgesellschaft beider Basel.

- Das für die Reserve vorhandene, noch einsetzbare Material ist einzulagern.
- Die kampfwertgesteigerten Schützenpanzer 63/898 sind weiter zu verwenden.
- Auf die Rollenspezialisierung von Verteidigung und Raumsicherung ist grundsätzlich zu verzichten. Die Infanterieverbände wie auch die Verteidigungskräfte sind sowohl für die Verteidigung wie auch für die Raumsicherung auszubilden. Den aktuellen Einsatzbedürfnissen ist durch Ausbildungsschwerpunkte Rechnung zu tragen.

Laut Paul Müllers Beurteilung handelt es sich um minimale Massnahmen, um den Abbau der Verteidigungsfähigkeit zu redu-

## Zum Aufwuchs


«Der zeitgerechte Aufwuchs ist aus Gründen der Kosten, des Zeitbedarfs der Entscheide und der Materialbeschaffung in den meisten Fällen nicht möglich. Ich verlange eine minimale Verteidigungsfähigkeit ohne Aufwuchs. Das VBS stützt sich auf eine problematische Aufwuchsfähigkeit ab.» fo.



Paul Müller, ehemaliger Planungschef und Divisionskommandant.

zieren und um den Leistungsauftrag zu erfüllen: «Die organische Gliederung der Panzerbrigaden schafft klare Verantwortlichkeiten für Ausbildung und Einsatz.»

## Nicht glücklich

Zum Beschluss der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates vom 8. März 2007 (Ja zum Entwicklungsschritt mit sechs statt vier Panzerbataillonen) führte Paul Müller aus: «Dieser Schritt ist an sich begrüssenswert, und dennoch bin ich mit diesem Kompromiss nicht glücklich. Es wäre verfehlt anzunehmen, dass damit allein eine echte Verteidigungsfähigkeit erreicht würde.» fo. 

## Zur Rechtslage

Zur Rechtslage merkte Paul Müller an: «Es ist schon recht eigenartig, dass anhand einer untergeordneten Verordnung über wesentliche Elemente der Armee befunden wird. Das vom VBS überstürzte Handeln – ohne neues Armeeleitbild – hat einen doch fragwürdigen Entwicklungsschritt ausgelöst.» fo.